HAMBURGER
KAMMER
KUNST
VEREIN

325. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 20. Februar 2014, 12.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart	**Sonate G-Dur KV 301** Allegro con spirito Allegro
Henri Dutilleux	**Sonate für Oboe und Klavier** Aria - Grave Scherzo - Vif Final - Assez allant

Simon Strasser, Oboe, und **Franck-Thomas Link**, Klavier

Die G-Dur-Sonate KV 301 ist die erste von sechs Sonaten für Violine und Klavier, die Mozart im Jahre 1778 schrieb. Er nannte diese Gruppe von Violinsonaten sein „Œuvre premier“, obwohl er zuvor schon viel komponiert hatte. Mozart weilte damals an den Höfen in Mannheim und Paris, um seine Bekanntheit bei potentiellen Auftraggebern zu steigern. Die in dieser Zeit komponierten Sonaten sind von atemberaubendem Esprit. Sie sind alle zweisätzig, ohne langsame Mittelsätze. Wahrscheinlich spielte Mozart im Wechsel mit seiner Schwester beide Partien.

Mozarts Violinsonaten auf der Oboe zu spielen, ist ungewöhnlich, aber nicht neu. Während meines Studiums trat einer meiner Professuren damit in ganz Europa auf. Ich fand das damals so überzeugend, dass ich 20 Jahre später Simon Strasser fragte, ob wir dieses Experiment nicht wiederholen wollten.

Mozart schrieb nur wenige Stücke für Oboe. Vielleicht liegt es daran, dass zu seiner Zeit die Klarinette gerade neu entwickelt worden war und die Aufmerksamkeit aller Komponisten auf sich zog. In den Kammermusiken mit Oboe, wie z. B. im Quintett für Bläser und Klavier oder im Quartett für Oboe und Streichtrio, spürt man aber Mozarts Liebe für dieses herrliche Instrument.

HK Handelskammer Hamburg

Am letzten Probentag vor unserem Festival „Obertöne“ im Mai 2013 erhielten wir die Nachricht, dass Henri Dutilleux am Tag zuvor im Alter von 97 Jahren gestorben war. Da sich das Festival auf Musik konzentrierte, die in Beziehung zu Hamburg steht, konnten wir in unserem Konzertprogramm nicht spontan reagieren. Aber uns war klar, dass wir diesen vielgeliebten Komponisten bei nächster Gelegenheit zu Gehör bringen wollten. Heute ist es endlich soweit.

Henri Dutilleux gehört zu den wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts und stand ursprünglich in der Tradition des französischen Impressionismus, obwohl er selbst solche Kategorisierungen stets ablehnte. Schon in jungen Jahren machte er sich auf die Suche nach seiner persönlichen musikalischen Sprache. Er schrieb Auftragskompositionen für Musiker von Weltrang, darunter Mstislav Rostropovich, Anne-Sophie Mutter, Renée Flemming, das Julliard Streichquartett, Simon Rattle und Seji Ozawa. Er wurde mit einer Vielzahl von internationalen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Grand Prix de Rome und dem Ernst von Siemens Musikpreis. Dutilleux reiste bis wenige Jahre vor seinem Tod durch die Welt und arbeitet mit den Musikern, die seine Werke aufführten.

Dutilleux war ein großer Kunstkenner. Oft bezog er sich in seinen Werken auf die Literatur oder die Malerei, u.a. auf van Gogh, Baudelaire und Proust. Ähnlich wie fast alle seine Zeitgenossen entwickelte er eine sehr eigene Tonsprache. Er schuf eigene Modi (Tonskalen), mit denen er atonale oder polytonale geschichtete Strukturen in den Dienst seines persönlichen Ausdrucks stellte. Seine Klangwelt ist unverkennbar. Diese Eigentümlichkeit wurde erstaunlicherweise nie gestört, obwohl sich Henry Dutilleux stets auch mit Musik, die nicht seiner Feder entstammte, beschäftigte. Er arbeitete viele Jahre lang als Programm- und Aufnahmeleiter für Radio France und in den 1960er Jahren begann er, Komposition zu unterrichten, zunächst an der Pariser Ecole normale, später am Pariser Konservatorium. Für diese Tätigkeiten war es unerlässlich, dass er die Arbeiten seiner Kollegen und natürlich auch das gesamte musikalische Repertoire seiner Zeit gut kannte.

Die Sonate für Oboe und Klavier entstand 1947. Henri Dutilleux hatte im Zweiten Weltkrieg gedient. Insbesondere in den ersten beiden Sätzen der Sonate kann man die Düsternis und Ausweglosigkeit, der Dutilleux in diesen Jahren begegnet ist, nachvollziehen. Nach diesen beiden schier gnadenlos anmutenden Sätzen folgt ein Finale, das der Sonate doch ein wenig Licht und Hoffnung einhaucht. Das Finale wirkt wie der Versuch, in tiefster Verzweiflung Trost in einer einfachen Volksmelodie zu finden.

Dutilleux sagte 1986 in einem Interview mit der New York Times: „Ich habe großes Verständnis dafür, dass die jungen Komponisten mehr Härte und Konflikte in der Kunst suchen. Aber dann gingen die Dinge oft zu weit. Ich kann ästhetischen Terrorismus nicht ertragen.“
Für mich zeichnet sich Henri Dutilleuxs Musik dadurch aus, dass sie trotz ihrer monumentalen Kraft von großer Poesie und Schönheit erfüllt ist.

Franck-Thomas Link

***

Simon Strasser studierte bei Jochen Müller-Brincken, Ricardo Rodrigues und Burkhard Glaetzner. Von 1997 bis 2000 war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, wo er sich im Orchestervorstand engagierte. Seine Faszination am Unerhörten und Ungewöhnlichen führte ihn 1999 zum ensemble mosaik, das in der aktuellen Musikszene international bekannt ist. Im Berliner Oboenquartett entdeckte er die unwiderstehliche Klangschmelze von vier Doppelrohrblattinstrumenten. Er gastierte beim Ensemble Resonanz Hamburg, ensemble courage Dresden, Kammerensemble für Neue Musik Berlin und spielte unter Pierre Boulez beim Ensemble Modern Orchestra. Mit dem Pianisten Franck-Thomas Link verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit.

Franck-Thomas Link Franck-Thomas Link ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach China, in den Iran, nach Japan und Kanada. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe nahm er für verschiedene Rundfunkstationen auf. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg, ist Juror bei Jugend musiziert und anderen Wettbewerben und war Gastdozent an der Napier University Edinburgh. Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende.

Kunst kostet Geld. *Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.*

Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein! *Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg.*
Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

***

Vorschau:
Donnerstag, 20. März, 12.30 Uhr: Lunchkonzert in der Handelskammer; Ludwig van Beethoven, „Gassenhauertrio“ op 11, Guillaume Connesson: Disco-Toccata für Klarinette und Violoncello; Sebastian Borsch, Klarinette, Johannes Krebs, Violoncello, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

***

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2013/2014:

Haspa
Hamburger Sparkasse

STEINWAY & SONS